

1) Es ist zu wünschen, daß jeder College mit allen Kräften dahinwirkt, daß bei Reparaturen nur gute und beste Arbeit geliefert werde.

2) Um dieses zu ermöglichen, ist dahin zu streben, nur tüchtige Kräfte zu verwenden und soweit thunlich die Lehrlinge nicht als Reparateure in dem Sinne zu beschäftigen, um billige Arbeitskräfte zu haben.

3) Für Preisberechnung bei Reparaturen ist als Hauptanhaltspunkt die Zeitdauer zu betrachten. — (Beifall).

Pfisterer, Plieningen, beklagt lebhaft, daß von gelernten Uhrmachern, sowie von Uhrenfourniturenhandlungen sehr oft die sogenannten Pfücher unterstützt werden, dadurch, daß sie denselben Arbeit und Material liefern; Redner ist namentlich auch dafür, daß die Namen der Vereinsmitglieder veröffentlicht werden, damit das Publikum wisse, wem es sein Vertrauen schenken könne.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde noch die Frage aufgeworfen: wie verhält man sich gegenüber den Grossisten, die detailliren? Diese Frage wurde allgemein dahin beantwortet, daß der Verkehr mit solchen bald möglichst abzubrechen sei.

Der Vorsitzende Herr Martin bittet um Agitation in den Gegenden Württembergs, wo der Gedanke eines Vereins noch wenig Wurzel gefaßt hat, und sodann um fleißige Benutzung des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ als Vereinsorgan und schließt die Versammlung, indem er den Anwesenden für das Vertrauen, das sie den Mitgliedern des Vorstandes geschenkt, dankt.

Nachmittags 4 Uhr versammelten sich gegen 100 Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Essen, das in der fröhlichsten Stimmung verlief. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Gutekunst, der auf das Gedeihen des Landesvereins trank. Hierauf verlas Herr Krauß eine Beglückwünschungsdepesche vom Vorstande des deutschen Uhrmachervereins, Hrn. Hofuhrmacher Städel in Berlin, welchem der Beschluß der Versammlung über Gründung eines Landesvereins telegraphisch mitgetheilt worden war. Weiterhin toastirte Herr Bantel auf die Fourniturenhandlungen der Herren Gebr. Boley und G. Schmid aus Stuttgart und auf Herrn Fabrikant Boley aus Eßlingen, welche die Freundlichkeit hatten, eine interessante Ausstellung von Werkzeugen, Zeichnungen u. zu arrangiren.

Stuttgart, im Nov. 1876. Schriftführer.

Anm. der Redact.: Wir werden in der nächsten No. einen Auszug der Statuten des „Rheinisch-Westfälischen Uhrmacher-Verbandes“, sowie die gesammten Statuten des „Württembergischen Landesvereins“ als Fortsetzung und Schluß aufnehmen.

### Einladung

zur ersten Versammlung der Uhrmacher des Kreises Leipzig am 6. Januar 1877 Vorm. präcis 10 Uhr in der Restauration zum „Burgkeller“.

Wir bitten die Herren Collegen, auch die, welche noch keinem Vereine angehören, sich recht zahlreich betheiligen zu wollen, und recht zeitig, bis spätestens zum 3. Januar 1877, bei unserm Vorsitzenden Herrn S. G. Albrecht anmelden zu wollen.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung über Begründung eines Kreisverbandes.
- 2) Berathung der Statuten u.

Weitere Anträge sind schriftlich einzureichen.

Der Verein der Uhrmacher Leipzigs.

S. A.: Paul Bruchmann,  
Schriftführer.

### Der „Uhrmacher-Verein“ zu Potsdam

hat in der Sitzung am 13. d. M. Folgendes verhandelt: Der von Mecklenburg nach Potsdam übergesiedelte Uhrenhändler (siehe Journal No. 18, Seite 180) hat dem Unterzeichneten bewiesen, daß er im Jahre 1852 Uhrmacher gelernt, und seines verstorbenen Bruders Geschäft in Potsdam, welcher nicht Uhrmacher war, übernommen habe. Derselbe gab die Erklärung ab, daß er, weil mehrere Jahre nicht prakticirt, seine Uhren außer dem Hause machen lassen wollte, derselbe ist, nachdem er das Innehalten des Preistarifs und die Unterlassung von jedweden Annoncen versprochen, in unsern Verein aufgenommen worden. Auch hat derselbe aus freiem Antriebe die Preisnotirungen an Uhren im Schaufenster beseitigt. Da noch einige Uhrmacher unseres Vereins in ihrem Schaufenster Preise notirt hatten, auch in Erwägung, daß

es doch sehr schwierig sei, die Grenze zu ziehen, was für Uhren und zu welchem Preise selbige zu verkaufen sind, so wurde einstimmig beschlossen: „daß sämtliche Mitglieder eine Preisnotirung an Uhren im Schaufenster zu unterlassen haben“. Ferner haben wir eingeführt: jede Taschenuhr, welche wir verkaufen, im Gehäuse am Charnier mit einem Vereinszeichen zu versehen und wird durch Buchstaben der Preis vermerkt; durch 10 Buchstaben haben wir die Zahlen von 0 bis 9 bestimmt; z. B. a, i = 8 Thaler = 24 Mark oder b, e = 14 Thaler = 42 Mark u. s. w. Wir sehen sofort, ob eine Uhr von Vereinsmitgliedern gekauft und zu welchem Preise. Es darf jedoch nicht außer den Vereinsmitgliedern anderen bekannt gemacht werden. Selbstverständlich habe ich auch hier eine andere Form gewählt. Jeder Verein kann nur in geschlossener Sitzung, nach Benutzung verschiedener Buchstaben, sich dieses Mittels bedienen, um eine Controle zu führen und ein Vereinsmitglied nicht zu schädigen. Leider wurde dem Vorstande nach kurzer Zeit von einem Collegen, dessen Geschäft nur sehr klein, jedoch in einer sehr belebten Straße ist, schriftlich mitgetheilt, daß derselbe sein Versprechen nicht halten könne und aus dem Vereine scheide. Selbstverständlich haben wir uns sagen müssen, daß dieser College durchaus kein Vor-, sondern aus dieser Handlungsweise nur Nachtheil ziehen wird, denn das Publikum achtet im größten Maasstabe unsere Bestrebungen.

M. A. Pieper.

Den Herren Collegen zur Nachricht, daß hier selbst ein Uhrmacherverein gegründet ist, dem sämtliche selbstständige Uhrmacher beigetreten sind. Brandenburg a/S., im Dez. 1876.

S. A.: S. Kufferow,  
Stellv. Vors. und Schriftf.

### Auszug aus dem Protocolle

der in Döbeln stattgefundenen Versammlung provincialstädtischer Uhrmacher am 24. November 1876.

Nachdem man sich darüber klar geworden war, daß es mehr Zeit beanspruchen würde, sämtliche Punkte des vorhandenen, durch Unterzeichneten aufgestellten Programmes einer genügenden Erörterung zu unterziehen, als hierzu vorhanden, so griff man die hervorragendsten Punkte aus demselben heraus und wurde zuerst des Unterschiedes der provincialstädtischen und großstädtischen Fachgenossen gedacht. Es wurde hervorgehoben, daß wohl auch die großstädtischen Collegen mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, welche sich den provincialstädtischen nicht bemerkbar machen, daß letztere indessen namentlich bezüglich der zu erzielenden Preise sich unter einem gewissen Drucke befinden, indem das provincialstädtische Publikum sich durchschnittlich pecuniär schlechter stehe, mithin weniger zahlen wolle und könne. Ferner wurde erwähnt, daß in große Städte eher einmal ein Vertreter eines Engros-Geschäftes käme, der etwas Vortheilhaftes zu bieten habe, daß aber namentlich gute Arbeitskräfte sich nicht gern nach kleinen Städten wendeten und man sie, wenn dies geschähe, alsdann theurer bezahlen müsse. Auch bezüglich der Lehrlinge wurde betont, daß sich in großen Städten günstigere Bedingungen erzielen ließen. Daß der kleinstädtische Uhrmacher bezüglich des Ersatzes seines Lagers an Uhren und namentlich an Fournituren der Weitausgigkeit wegen sich im Nachtheile befinde, sowie, daß ihm Credit zu ertheilen öfter Veranlassung gegeben werde, wurde allgemein anerkannt.

Bezüglich der Frage, wie das Vertrauen des Publikums zum Uhrmacher zu heben sei, wurde als Hauptsache hervorgehoben, daß sich jeder College zur Pflicht machen müsse, nur gute Waaren zu verkaufen und gute Arbeit zu liefern. Es wurde ferner gesagt, daß man seine Concurrenten, sowie etwaige von solchen gelieferte Waaren oder Arbeiten immer möglichst günstig beurtheilen, daß man namentlich aber, wenn man Ursache zu ungünstigem Urtheile zu haben glaube, sich erst nach den gezahlten Preisen erkundigen solle, indem sich die Leistung oft erst hiernach bemessen lasse, daß man seine Collegen nicht verdächtigen dürfe, sondern sich vielmehr durch gegenseitiges Indiehändearbeiten nur selbst nützen könne und werde. Namentlich empfiehlt es sich auch bei größeren Reparaturen, den Preis derselben nach erfolgter Durchsicht den Bestellern vorher anzugeben, um hinterher dem Vorwurfe seitens dieser auszuweichen, übertheuert worden zu sein. Ein gutes Mittel sich eine solide Kundschaft zu erhalten, bestehe unter anderen auch darin, daß man die 8 Tage gehenden Uhren zum Aufziehen zu über-